

L.: Apg 8,26-40 Ev.: Joh 6, 44-51

DER SCHÜLER UND DAS FRAGEZEICHEN

„Alle werden Schüler Gottes sein“ – Ich muss zugeben, dass ich dieses Wort besonders gerne mag. Ich war als Kind immer schon lernbegierig und bin auch gerne zur Schule gegangen. Und weil mir die Freude am Lernen geblieben ist, freue ich mich darüber, dass Jesus uns einlädt, sogar Schüler Gottes zu sein. Aber was macht einen (guten) Schüler eigentlich aus? Und in dem ich das gesagt habe, habe ich bereits das Entscheidende angesprochen. Ich habe eine Frage gestellt. Nur wer Fragen stellt, kommt voran. Manche gehen zwar in die Schule, aber sie stellen keine Fragen. Sie versuchen, nur so gut es geht, das, was ihnen vorgelegt wird, im Gedächtnis zu behalten, zumindest so lange, bis sie es bei der Prüfung (hoffentlich) wiedergegeben haben. Vielleicht merken sie sich diese Dinge sogar ein bisschen darüber hinaus, aber vieles fällt bald wieder dem Strom des Vergessens anheim.

Schüler, die sich nur Vorgegebenes aneignen, fügen dem Wissenstand der Menschheit nichts hinzu. Gute Schüler sind jene, die sich mit dem Gegebenen nicht zufrieden geben. Es sind die Fragen, die für Neues öffnen. Und wenn man Schüler Gottes sein will, dann wird das nur gut gehen, wenn man als Suchender und Fragender kommt. Nur wer Hunger hat, der wird auch etwas essen.

Mir ist zum Beispiel aufgefallen, dass in der Lesung eine ganze Reihe Fragen gestellt werden. Genau fünf Fragezeichen finden sich in der Lesung (ich hab's genau gezählt). Nun weiß ich natürlich, dass es im altgriechischen Original solche Satzzeichen noch gar nicht gegeben hat. Aber z.B. hat mich dieser Umstand heute neugierig gemacht, und ich habe mir die Frage gestellt, wann denn das Fragezeichen aufgetaucht ist, und wie es erfunden wurde. Heute ist es ja nicht sehr schwer, Antworten zu finden. Mr. Google kann da schon helfen. Da habe ich lustige Geschichten und ernsthafte herausgefunden. Auf jeden Fall habe ich etwas dabei gelernt - wer jetzt neugierig geworden ist, der kann ja selber zuhause mal auf die Suche gehen.

Neue Erkenntnisse treffen dann auf alte und bringen zum Nachdenken, und dabei sind auch freie Gedankenkombinationen erlaubt. Wenn ich in der Bibel z.B. der Zahl Fünf begegne, dann denke ich an die Fünf Bücher des Gesetzes, aber auch an Pfingsten, an den Heiligen Geist. Und dann denke ich, wie wunderbar es ist, dass ich als Schüler Gottes nicht bloß die Gesetze, die in Stein eingraviert wurden, auswendig zu lernen habe, sondern dass ich auf den Heiligen Geist hören darf, der mich und alle, die auf dem Weg mit Jesus sind, in der ganzen Wahrheit leiten wird und uns helfen wird, immer wieder ganz Neues und Überraschendes auf dem Weg des Glaubens zu entdecken.

Und dann gibt es noch etwas, das für die Schüler Gottes von Bedeutung sein kann: Es kann zwar sein, dass man sich manchmal ärgert, dass man so lange auf seine Fragen keine vernünftige Antwort findet, aber man ist nicht verpflichtet sich zu ärgern. Manche Fragen werden einen ein Leben lang antreiben und in Bewegung halten.

Ein Übel auf dem geistlichen Weg ist, wenn man wichtige Fragen zu schnell durch scheinbar sichere Antworten abwürgt. Jesus hatte das Problem mit den Schriftgelehrten, die gemeint haben, alle Antworten zu haben – und deshalb waren sie nicht bereit, angesichts des ungewöhnlichen Auftretens Jesu nachzufragen, was es denn mit ihm auf sich hat. Es ist unter Theologen ein geflügeltes Wort, dass die Kirche daran leidet, dass sie zu viele Antworten anbietet – oft auf Fragen, die keiner mehr stellt.

Robert Koch hat einmal gesagt, es gibt so gute Fragen, dass man sie nicht mit einer Antwort kaputt machen sollte. Schüler Gottes können gut mit Fragen leben, sie halten sie in Bewegung. Und Jesus gibt uns so manchen Denkanstoß, der uns in Bewegung versetzen soll. Und mit einem solchen Denkanstoß endet auch das heutige Evangelium: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“ Manche werden sofort genau wissen, was damit gemeint ist. Doch wer im Fragen bleibt, wird vielleicht noch Dimensionen dieser Wahrheit entdecken, die bis jetzt im Verborgenen liegen. Schüler Gottes bleiben neugierig und sind bereit, Neues und Überraschendes zu lernen.